Bewusst ins Schleudern gebracht

Beim Fahrsicherheitstraining auf dem Messplatz loten Autofahrer unter Aufsicht ihre Grenzen aus

Von unserem Mitarbeiter Jürgen Peche

Tempo 50 im Stadtverkehr. Plötzlich taucht von rechts ein Hindernis auf, ein falsch abbiegendes Auto, ein Kind. Der Zusammenprall muss unbedingt vermieden werden. Es gibt zwei Alternativen: Vollbremsung oder Ausweichen. 13 Azubis der Firma Härter aus Königsbach-Stein, darunter zwei junge Frauen, üben beides. Auf dem trockenen Asphalt des Messplatzes oder auch auf einer eingenässten Gleitfolie. Die ersten Versuche starten mit Tempo 20, dann tasten sich die jungen Leute an die Grenzen vor. Dabei haben sie technische Hilfen, ABS und ESP, Brems- und Schleuderhilfe, die fast jedes Auto heute besitzt.

HINDERNISSE ZU UMFAHREN ist gar nicht so einfach. Junge und ältere Menschen bekommen beim Fahrsicherheitstraining der Verkehrswacht wertvolle Tipps für knifflige Situationen. *Foto: pec*

Befreiung aus dem umgekippten Auto

Und sie haben persönliche Hilfe vom Team der Verkehrswacht Pforzheim und Enzkreis, das anlässlich der Verkehrssicherheitstage dieses Training abhält.

Auch Senioren zeigen, was noch in ihnen steckt. Im Gegensatz zu den Jungen, die einen ganzen Tag mit Fahrübungen verbringen, geht das Training bei den Älteren nur drei Stunden und ist leicht entschärft: Da beim Einparken schnell eine Schulter verrenkt ist, stößt eine Physiotherapeutin hinzu und gibt Ratschläge zur Steigerung der Beweglichkeit.

Die Härter-Lehrlinge gehen zwischen den Fahrübungen zum Gurtschlitten, um zu erleben, welche Kräfte bei einem Aufprall von 25 Stundenkilometern auf den Körper einwirken. Knautschzone und Gurte halten einiges zurück, doch allein noch verbleibende zwölf Stundenkilometer reichen, dass sich das Gesicht von Alex Koch vor Schmerz verzerrt. Im Fahrsimulator geht es dann ganz relaxed zu: Das Tempo soll eher niedrig gehalten werden und es muss viel geschaltet werden, um Sprit zu sparen. „Ökotraining" nennt das Michael Berchtold und als Belohnung fürs spritschonende Fahren dürfen die Probanden schließlich doch mal richtig Gas geben.

Wem trotz allen Trainings und Vernunft doch mal die Hormone durchgegangen sind und sein Auto aufs Kreuz gelegt hat, muss das Gefährt wenigstens kopfüber verlassen können. Auch Jacqueline Trautz traut sich in den Überschlagsimulator. Sie findet das Training insgesamt sehr hilfreich, um im Alltag auf Extremsituationen vorbereitet zu sein. Ohne Handy, Schlüssel und Brille, aber mit Pizza im Bauch, die der Schwerkraft trotzen muss, geht das Auto in den Kopfstand.

Der Befreiungsakt ist nicht so einfach: losgurten, langsam an die Decke des Autos gleiten lassen, Tür öffnen und abkippen lassen nach draußen. „Das muss man alles erst mal geübt haben, in der Theorie lernt sich das nicht", umschreibt Berchtold das Ziel des Trainings, zu dem sich so viele Teilnehmer angemeldet haben, dass einige auf den nächsten Kurs im Herbst vertröstet werden mussten. Berchtold ist Fahrsicherheitstrainer der Polizei, deren Beamte alle drei Jahre ihr Fahrvermögen auffrischen müssen.

Benedikt Gleich hat das große Auto seiner Mutter als Übungsgefährt mitgebracht. Beim Umzug musste er schon ein schwer beladenes Auto steuern. Doch selbst ohne Beladung braucht er ein paar Anläufe, um beim Ausweichmanöver nicht ins Schleudern zu kommen.

Die Übung erfordert Reaktionsvermögen: In der Mitte steht ein Hindernis aus Kegeln, dem nach links oder rechts ausgewichen werden muss und dann soll's geradeaus weitergehen. Ohne das Lenkrad zu verreißen und zu übersteuern. Nach einer Stunde und vielen Versuchen klappt es bei allen.

i Termin

Heute findet von 9 bis 16 Uhr ein weiterer Verkehrssicherheitstag auf dem Messplatz statt.